Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 2

Artikel: Das Bundeshaus-Leben ist schwer : Vitness-Vorschläge fürs Volk
Autor: Weber, Ulrich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-597480

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Bundeshaus-Leben ist schwer

Vitness-Vorschläge fürs Volk

Ulrich Weber

«Ich stelle fest: Wir haben das Problem voll im Griff. Wir sind alle fit und nicht fett. Kompliment.» Bundespräsident Moritz Leuenberger schaut zufrieden in die Runde.

Bundesrat Christoph Blocher meckert: «Also Sämi hat schon ein wenig zu viel …»

Bundesrat Samuel Schmid wehrt sich: «Ausgerechnet du …»

«Ich bin nicht fett», erklärt Blocher, «ich zeige nur Muskeln. Das ist der Unterschied.»

«Woher kommt das, dass wir alle so schlank sind?», fragt Moritz selbstgefällig.

«In unserer Familie wurde immer viel fürs äh ... Fitnessen getan», meint Calmy-Rey.

«Bei uns fürs Wellnessen», steuert Bundesrat Couchepin bei.

«Bei uns gegen das Schnell-Essen», fügt Bundesrat Deiss bei.

«Und bei uns gegen das Bett-Nässen», strahlt Bundesrat Merz.

«Na, sind das nicht schöne Finessen!» Moritz freut sich. «Ich sehe schon: Wir sind Vorbilder für alle. Darum schlage ich vor, dass wir eine Medienkonferenz einberufen und dem Schweizer Volk ganz einfache praktische Vorschläge unterbreiten. Erzählt mir doch mal, auf was jeder von euch achtet!»

«Isch achte auf die Ballaststoffe …», beginnt Micheline.

«Moment!», ruft Moritz, zückt seinen Block und beginnt zu notieren: Palaststoffe. Micheline, die ihn dabei beobachtet: «Ballaststoffe mit einem weichen ‹B›.»

Moritz: «Ja klar, kommt ja von ‹Ball›.»

«Ich schenke den Kalorien Beachtung», erklärt Joseph.

Pascal Couchepin: «Und isch Gohlenhydraten …»

Schmid: «Und ich den Mineralien ...» – Merz: «Und ich den Spurenelementen …» – Calmy-Rey: «Dem Jojo-Effekt …» – Deiss: «Dem Cholesterin-Spiegel…» – Couchepin: «Vitamin 12.» – Blocher: «Vitamin B.»

«Stopp, ich komme nicht nach», ruft Moritz. Begeistert notiert er.

Couchepin: «Ich möschte doch einfach einmal festgestellt haben, dass isch als Gesundheitsminister ein sehr gesundes Leben führe. Isch bevorzuge Milchprodukte …»

«Jaja, Raclette und Fondue!», spottet Blocher.

«Und mit Weisswein – das ist Säure pur!», warnt Merz.

«Habe mal gelesen», sagt Joseph zu Christoph, «dass deine Frau und du Trennkost praktizieren? Seit wann?»

Christoph grinst: «Ist doch klar: Seit meine Frau und ich vorwiegend voneinander getrennt essen.»

«Ah so. Ich mache übrigens Diner-Canceling», verrät Joseph.

«Was heisst das?», fragt Micheline.

Joseph: «Das heisst: Ab 17 Uhr kein Nachtessen mehr.»

Hansruedi: «Und wie hältst du das durch?»

Joseph: «Ich lasse mir ein Schinkenbrot ins Büro bringen.»

«Das gibt eine Mega-Medienkonferenz», freut sich Moritz, «ihr habt sicher nichts dagegen, wenn ich noch ein paar schöne Gedanken rund um die Fitness da hineinranke.»

«Tu, was du nicht lassen kannst», mokiert sich Christoph.

Hansruedi erkundigt sich: «Ich habe schon mal von einer Randgruppen-Diät gehört …»

Joseph: «Du meinst Blutgruppen-Diät?»

Hansruedi: «Genau. So heisst sie.»

Wenige Tage später findet die Medienkonferenz statt. Bundespräsident Leuenberger gibt bekannt, dass der Bundesrat hundertprozentig fit sei. Das komme davon, dass das Kollegium sehr viel Sport treibe: «Bei unseren Bemühungen um einen schlanken Staat absolvieren wir miteinander einen ständigen Sitzungsmarathon. Jedes Geschäft wird zum Hürdenlauf, zum langen Marsch durch die Instanzen. Oft machen wir den Spagat oder treten an Ort oder lassen uns blenden oder schliessen die Augen oder beugen uns vor vollendeten Tatsachen.»

Dann legt Moritz einen Massnahmenkatalog für eine bessere Volks-Fitness vor: «1. Ballaststoffe / 2. Kalorien / 3. Kohlenhydrate / 4. Mineralien /5. Spurenelemente / 6. Jojo-Effekt / 7. Cholesterin-Spiegel / 8. Vitamin 12 / 9. Vitamin B / 10. Milchprodukte»

Die Medienvertreter reagieren etwas verunsichert, aber beeindruckt. Abschliessend unterstreicht Moritz nochmals seine unablässige Sportlichkeit: «Ich kann Sie versichern, dass ich hundertmal im Tag die Schraube mache.»

Ein Journalist mit Zitat-Erfahrung wendet schüchtern ein: «Könnte man auch sagen, Sie machen die Pirouette?»

Moritz schmunzelt: «Natürlich. Und zwar die Fiehlmann-Pirouette.»

Der Journalist hakt nach: «Sie meinen die Biellmann-Pirouette?»

Moritz: «Richtig. Und dies alles mit Tempo 80.»

Leuenbergers Generalsekretär flüstert Moritz zu, dass er sich an der Fitness- und nicht an der Feinstaub-Medienkonferenz aufhalte. Moritz erbleicht kurz, steht auf und sagt: «Ja, dann machen wir uns eben aus dem Staub.»